

Vor 50 Jahren

Die Kolumne „Vor 50 Jahren“ wird von unserer Mitarbeiterin Waltraud Daniela Engel betreut. Im Archiv des Pressehauses stöbert sie in alten Ausgaben der Filder-Zeitung.

Fasanenhof

Wohnsiedlung mitgestalten

Bewohner einer „künstlichen Stadt“ werden nicht von heute auf morgen zu Gliedern einer „integrierten Gesellschaft“. Es kann lange dauern, bis sie sich als Bürger einer neuen Heimat fühlen. Was anderswo in Jahrhunderten gewachsen ist, läßt sich nicht in eine neue Wohnsiedlung übertragen. Es ist vielen Bürgern des Fasanenhofs ein Ärgernis, ihre neue Heimat immer nur als „Problemsiedlung“ abgehandelt zu wissen. Zu sehr spüren sie die Gefahr, daß durch Überbetonung solch natürlicher Anfangsschwierigkeiten sich nur neue Probleme ergeben nämlich derart, daß verantwortungsfreudige Bürger sich zurückziehen, weil sie mit solcher Entwicklung nicht einverstanden sein können. „Was können wir für das Zusammenleben in unsrer Siedlung wirklich tun?“, hieß deshalb der Grundgedanke des Wochenendgesprächs, zu dem die Seelsorger der beiden christlichen Kirchen „alle Kräfte, die sich um die Menschen dieser Siedlung bemühen“ in die Evangelische Akademie Bad Boll eingeladen hatten.

Um es gleich vorwegzunehmen: Ein Referent bezeichnete es als „Kuriosum“, so viele Menschen zu sehen, die ihre Freizeit opfern, um einem Rufe zu folgen, der sie letzten Endes doch wieder verpflichtete, sich in den Dienst am Nächsten zu stellen. In der Tat spürte man während dieser Tagung, daß die versammelten Bürger des Fasanenhofs der bloßen Kritik am sicherlich auch Misslungenen den Willen zur eigenen Mitarbeit am Besseren entgegenzusetzen wollen. So konnte Pfarrer Rooks viele Glieder der beiden Kirchengemeinden, Vertreter der städtischen Ämter, des Bezirksbeirats Möhringen und der beiden Parteien, wie auch Vertreter der Verbände begrüßen und das Tagungsziel umreißen: Nicht stehenbleiben im Blick nach rückwärts - Gedanken darüber machen, wie wir die Zukunft bestehen. In einem einleitenden Grundsatzreferat über den „Wohnort ohne Tradition“ fragte Dr. E. W. Buchholz, Hohenheim, wie „Gemeinschaftsbildung in einer neuen Siedlung möglich sei.“ [...] Sinnlos sei es, die soziale Struktur eines hochintegrierten Gemeinschaftswesens in eine so zweckhaft geplante Siedlung übertragen zu wollen, da auch die dort gewordene Tradition nicht mit übertragen werden könne. Um die künftigen Möglichkeiten der Gemeinschaftsbildung auf einem neuen Strukturhintergrund sehen zu lernen, machte der Referent ausführlich mit den Widerständen vertraut, die sich zu suchenden Leitbildern entgegenstellen. Man sehe z.B. den Nachbarn nicht mehr als Teil des Erlebnisraumes, sondern als etwas durchaus Zwanghaftes, von dem sich der heutige Mensch durch die Flucht in die Intimsphäre Distanz verschaffe. „Man überlegt sich sehr genau mit wem man umgehen will.“ „Hilfe durch Selbstbedienung“ sei die Losung des Menschen geworden. Nicht zuletzt habe sich auch die Einstellung des einzelnen Bürgers zur Gesellschaft insgesamt grundlegend verändert. [...] Das abschließende Podiumsgespräch über konkrete Schritte in der Fasanenhofsiedlung ergab eine Bestandsaufnahme des bisher Erreichten. [...] Breiteren Raum nahm die Erörterung der Frage ein, wie auf dem Fasanenhof, in dem annähernd 10 000 Menschen leben, über die bestehenden Hilfseinrichtungen hinaus die private Hilfsbereitschaft gefördert werden kann. Eine „Arbeitsgemeinschaft Nachbarschaftshilfe“ wurde ebenso spontan gegründet, wie ein „Ausschuß für Jugendfragen“. Wohl als wichtigste Frage wurde die Einstellung der Erwachsenen zur Jugend in der Siedlung betrachtet. Das erfreuliche Angebot der Vertreter der Stadtverwaltung, rechtzeitig zu informieren, bei den Beratungen der Ausschüsse mitzuwirken, darf als weiteres Lichtzeichen gewertet werden.

(Filder-Zeitung, 18. März 1966)

Lokales Impressum

Filder-Zeitung

Der gemeinsame Lokalteil

STUTTGARTER ZEITUNG
www.filder.stuttgarter-zeitung.de

STUTTGARTER NACHRICHTEN
www.filder-zeitung.de

Redaktion Filder-Zeitung:

Plieninger Straße 150, 70567 Stuttgart
Verantwortlich: Holger Gayer
Fon: 07 11/72 05 89 61
Fax: 07 11/72 05 89 59
redaktion@filder-zeitung.zgs.de

Anzeigen:

Verantwortlich: Marc Becker
Fon: 07 11/72 05-16 03
Fax: 07 11/72 05-16 09
anzeigen@filder-zeitung.zgs.de

Es gilt die Anzeigenpreisliste Nr. 18 vom 1.1.2016

Verlag:

Stuttgarter Zeitung Verlagsgesellschaft mbH
Plieninger Straße 150 (Pressehaus Stuttgart)
70567 Stuttgart



Auch wenn das Angebot noch ausbaufähig ist: Die Premiere des Kleider-Tauschmarkts ist geschafft. Im Sommer soll es eine Neuaufgabe geben.

Foto: Ralf Recklies



Der Spiegel zeigt's: Die beim Tauschmarkt gefundene Strickjacke passt. Foto: Ralf Recklies

Verhaltene Tauschmarktpremiere

Vaihingen Trotz des eher geringen Zuspruchs sehen die Organisatoren einer erneuten Kleiderbörse mit Optimismus entgegen. Sie soll im Sommer erfolgen zusammen mit einem Repaircafé. Von Ralf Recklies

Vom erhofften Tauschrausch ist am Samstagmittag – von wenigen Ausnahmen abgesehen – zunächst nur wenig zu spüren gewesen. Sehr verhalten war die erstmals angebotene Kleider-Tauschbörse parallel zum Kindersachenbasar im Bürgerhaus Lauchhau gestartet. Doch die Bürgerhauskoordinatorin Angela Koschel ist überzeugt, dass die erstmals umgesetzte Idee viel Potenzial hat. „Wir haben sehr viele positive Reaktionen erhalten“, sagte sie und hat selbst das eine oder andere Stück aus dem eigenen Kleiderschrank, ebenso wie ihre Tochter, gegen andere Textilien getauscht, die von den Besuchern mitgebracht worden waren.

Vor allem die Tatsache, dass man kaum Zeit gehabt habe, den Tauschmarkt zu bewerben, habe dazu geführt, dass der Zuspruch etwas hinter den Erwartungen zurückgeblieben ist. Auch wenn am Ende doch einige Kleidungsstücke vom einen in den anderen Kleiderschrank gewandert sind. Grund: die Organisatoren des traditionellen Kinderkleiderbasars hatten kurzfristig aus der Not eine Tugend gemacht. Weil sich zu wenige Verkäufer für eine Teilnahme an dem traditionellen Kinderkleiderbasar gemeldet hatten, kamen sie auf die Idee, die nicht vergebene Verkaufsfäche für das neue Angebot zu nutzen.

Die Idee des Tauschmarkts ist dabei so einfach wie genial. Wer ein Kleidungsstück aus dem Tauschmarktfundus haben möchte, muss dafür nur ein anderes Textil abgeben. In der ersten Stunde wechselten so laut Koschel rund zehn Kleidungsstücke ihre Besitzer, in der zweiten Stunde wurde der Klamottentausch dann zur Freude der

Organisatorin deutlich reger. Vor allem jüngere Besucher nutzten die Gelegenheit, die inzwischen nicht mehr zu den Lieblingsstücken gehörenden Klamotten gegen adere auszutauschen. So wurden Röcke gegen T-Shirts getauscht, Blusen gegen Strickjacken oder Pullover gegen Hosen.

„Wir hatten uns spontan vor einer Woche dazu entschlossen, diese Idee umzusetzen“, sagte Angela Koschel. Dies sei vielleicht etwas spontan gewesen. Schon bald will sie daher zum nächsten Tauschmarkt einladen. Dieser soll dann eventuell in Kombination mit einem Repaircafé stattfinden. „Das ist sicher eine bessere Kombi als mit dem Kinderkleiderbasar“, war sie überzeugt. Und auch die Zeit an einem Samstagmittag von 13 bis 15 Uhr sei für einen Kleider-Tauschmarkt sicher nicht optimal gewesen. Vor allem für Teenager wäre sicher der frühe Abend besser, glaubt sie als Mutter einer Teenagerin. Die hatte gleich eine ganze Reihe von ehemaligen Lieblingsstücken mitgebracht, um sie gegen andere Klamotten zu tauschen. Und auch wenn Lea Koschel am Ende keinen kompletten Kleidertausch realisiert hatte: mit der gebotenen Auswahl, die sich kontinuierlich veränderte, war sie zufrieden.

„Ich finde, das ist eine tolle Idee“, sagte Anne Seeger, die mehrfach in einem zur Umkleid umfunktionierten Nebenraum verschwand, um das eine oder andere Kleidungsstück anzuprobieren, das ihr aufgefallen war. Dass sie, wie auch Sylvia Rosnagl, am Ende aber nicht ganz so viel pass-

endens für sich gefunden hatte, habe wohl vor allem daran gelegen, „dass das Angebot vor allem für Gazellen war“. Vor allem kleinere Größen wurden angeboten.

Dass sich das Angebot bei der Premiere nur auf Kleidung für Frauen und Mädchen beschränkt hat, bedauerte Angela Koschel. Es sei aber kein leichtes Unterfangen, Männer für solche Einkaufserlebnisse zu begeistern. Obwohl es, wie in dem genutzten Raum zu erleben war, ziemlich Spaßig und entspannt zugeht. „Und wo hat man das schon: kostenlosen Kleidertausch und eine kostenlose Stilberatung obendrein“, so Koschel augenzwinkernd. Denn allen, die sich vor Ort umschaute, standen Koschel und Co. mit Rat zur Seite, wenn es beispielsweise darum ging, ob die Jacke auch richtig sitzt, ob das Muster passt oder aber das ausgesuchte Textil die Persönlichkeit unterstreicht. „Auch wenn viel-

leicht nicht so viele Kleider getauscht wurden, so wurden heute viele gute Ideen ausgetauscht, wie wir das Angebot in Zukunft noch verbessern können“, sagte Angela Koschel. Und Sylvia Rosnagl fand mit Lea Koschel, dass es für die Premiere „richtig gut funktioniert hat“. Auch ein Schal, der an die Begegnungen des englischen Fußballvereins FC Rangers und des VfB Stuttgart im Rahmen der Champions-League im Jahr 2007 erinnerte, stand bei der Tauschbörse zur Auswahl. Ob er am Ende einen neuen Besitzer gefunden hat, oder bei der Neuaufgabe im Sommer erneut angeboten wird, ist unbekannt.

Die Idee wurde geboren, weil sich diesmal zu wenig Verkäufer für den Kinderkleiderbasar angemeldet hatten.

Kurz berichtet

Dürrlewang

Melodien am Klavier

Alain Franiatte spielt auf dem Klavier Frühlingsmelodien. Franiatte musiziert am Dienstag, 15. März, von 15 Uhr an. Ort der Veranstaltung ist das Begegnungs- und Servicezentrum der Awo an der Osterbronnstraße 64b. Der Eintritt ist frei. ott

Fasanenhof

Vortrag über Nordic Walking

Rainer Ackermann hält am Dienstag, 15. März, von 16 Uhr an einen Vortrag über Nordic Walking. Er tut dies im Rahmen des Gruppen-Nachmittags der Möhringer Naturfreunde. Ackermann kommt dazu in den Bürgertreff am Europaplatz 26a. ott

Möhringen

Gemeinsam singen

Singen verbindet. Weil das so ist, und weil die Musik eine Atmosphäre für Begegnung, Austausch und Verständnis schafft, wird im Service- und Begegnungszentrum Salzäcker am Dienstag, 15. März, zusammen gesungen. Eingeladen ist jeder, von 14.30 Uhr an in der Einrichtung an der Widmayerstraße 137 vorbeizuschauen. ott

Vaihingen

Kino im Hans-Rehn-Stift

Im Saal des Hans-Rehn-Stifts an der Supperstraße 28-32 läuft der Film „Honig im Kopf“ mit Dieter Hallervorden, der als Demenzkranker nach Venedig reist. Der Kinonachmittag beginnt am Dienstag, 15. März, um 15.30 Uhr. Der Eintritt ist frei. ott

Dritte Amtszeit für Lutz

Waldenbuch Mit 85,7 Prozent der Stimmen haben die Waldenbacher Bürger ihren Schultes im Amt bestätigt. Von Claudia Barner

Die Waldenbacher halten es mit dem Motto „Aller guten Dinge sind drei“ und haben Michael Lutz nach zwei Amtsperioden am Sonntag für weitere acht Jahre zum Bürgermeister gewählt. Der 85,7-jährige Verwaltungsexperte konnte 85,7 Prozent der abgegebenen Stimmen auf sich vereinen. Somit lag das Ergebnis deutlich unter den Wert der letzten Bürgermeisterwahl, als dem Rathauschef nach einem Wahlkampf ohne Gegenkandidaten 98,31 Prozent der Wähler ihr Vertrauen ausgesprochen hatten.

Der 49-Jährige Mitbewerber Michael Eckardt von der „Nein!Idee“ erhielt 12,2 Prozent der Stimmen. Das beachtliche Ergebnis kann wohl als Denkmahl der Unzufriedenheit gewertet werden. Denn von Anfang an hatte der Kandidat aus Hannover keinen Hehl daraus gemacht, dass er das Amt nicht antreten werde. Die Wahlbeteiligung lag bei 69,7 Prozent und fiel wegen der Kopplung mit der Landtagswahl deutlich höher aus als im Jahr 2008. Damals hatten nur 39,39 Prozent der Wahlberechtigten von ihrem Stimmrecht Gebrauch gemacht.

6875 Waldenbacher waren am Sonntag zum Urnengang aufgerufen, knapp tausend hatten ihre Stimme per Briefwahl abgegeben. Erstmals durften auch 16- und 17-jährige Jungwähler an der Bürgermeisterwahl teilnehmen. Als die fünf Wahllokale um 18 Uhr geschlossen wurden, hatten 4790 Personen ihre Stimmen abgegeben. „Das ist erfreulich viel“, sagte die Vorsitzende des Ge-

meindewahl Ausschusses, Annette Odenahl, bei der Präsentation des Ergebnisses am Abend im Großen Sitzungssaal des Waldenbacher Rathauses.

Dort mussten interessierte Bürger und Gratulanten diesmal besonders lange auf das Gesamtergebnis aus den – einschließlich Briefwahl – sechs Wahlbezirken ausarten. Die Wahlhelfer ermittelten zunächst wie vorgeschrieben die Ergebnisse der Landtagswahl, bevor die Urnen für die Bürgermeisterwahl geleert werden konnten. Bis zur öffentlichen Sitzung des Gemeindewahl Ausschusses gegen 20.30 Uhr hatten sich mehr als vier Tausend Personen im Sitzungssaal eingefunden, darunter auch die Amtskollegen aus Hildrizhausen,



Lutz mit seiner Frau Regina

Foto: Barner